

Ein Abend von bleibender Erinnerung

Ingrid Schorscher und Patrizia Angeloni in der Konzert-Performance „Resonance“ im Hochschul-Konzertsaal

„Resonance“ – das ist eine Konzert-Performance aus Klang, Stimme, Tanz und Bewegung, die philosophisch-ästhetisch empfängliche Menschen aufhorchen, staunen und fragen lässt – ein Gesamtkunstwerk für zwei Akteure zwischen Poesie und Transzendenz.

ALFRED THIELE

Trossingen. Ingrid Schorscher, Akkordeonistin, Rhythmikerin, Performancepoetin und Hochschuldozentin ist die Schöpferin dieses ungewöhnlichen und beeindruckenden Werkes, das sie am Mittwochabend im Zuge des Erasmus-Dozenten-Austauschs zusammen mit der italienischen Akkordeonistin Patrizia Angeloni im leider nicht gerade üppig besuchten Konzertsaal der Trossinger Hochschule präsentierte. Leitmotive sind Bewegung, Klang und Resonanz: „Bewegung ist lautloser Klang, Klang ist unsichtbare Bewegung, ist unsichtbarer Tanz. Das facettenreiche Miteinander von Klang und Bewegung, oder gar von Szenischem, einfach spielerisch unsere Phantasie und Wahrnehmung wird zu einem poetischen Akt“, erläutert Ingrid Schorscher und vertieft: „Resonance ist aus der Motivation heraus entstanden, den verschiedenen Dimensionen der Wahrnehmung auf den Grund zu gehen, welche durch Musik



„Erst der Funke, der überspringt von ihr zu mir, erzeugt die besondere Erregung und Tiefenschärfe des Gefühls“ (Peter Zumthor): Ingrid Schorscher (links) und Patrizia Angeloni in der Konzert-Performance „Resonance“. Foto: Alfred Thiele

und Bewegung sowie Tanz und Szene angesprochen werden... Für den Zuschauer gilt die Einladung, in 'Resonanz' zu treten, sich einzuschwingen auf die Ambivalenz des Gesche-

hens, auf die vielfältigen Verbindungen, auf die Gegenwart: pulsierend, widersprüchlich, abwartend, auflösend...“ Von Ingrid Schorscher gezante und gesprochene Improvisa-

tionen, solo oder im Dialog mit der Akkordeonistin, gingen an diesem Abend Hand in Hand mit Kompositionen – teilweise deutsche Erstaufführungen – von Marcello Toledo,

Stefano Bonilauri, Alberto Meoli (Erstaufführung), Norbert Fröhlich, Hope Lee, Roberto Ventimiglia, Paolo Rotili, und John Cage.

Ihren bestechenden, philosophisch-transzendentalen Überbau bekam diese dichte und aussagestarke Konzert-Performance durch Zitate von Philosophen und Künstlern wie etwa dem Autor von „Sein und Zeit“, Martin Heidegger, und Peter Zumthor, dem international renommierten Architekten, Pritzker-Preisträger, Schöpfer des Kunsthauses in Bregenz und des Kolumba-Museums in Köln. Ganz besonders aber durch Worte von Karlheinz Stockhausen, dem deutschen „Klassiker der Avantgarde“ schlechthin, der – sicher ganz im Sinne von „Resonance“ – mit seiner „Intuitiven Musik“, Versenkung, Anbindung an das Universum, an das Göttliche sowie an den mystischen Urgrund anstrebte: „Denke nichts. Warte, bis es absolut still in Dir ist. Wenn Du das erreicht hast, beginne zu spielen. Sobald du zu denken anfängst, höre auf und versuche, den Zustand des Nichtdenkens wieder zu erreichen. Dann spiele weiter.“ Ingrid Schorschers Konzert-Performance „Resonance“ wurde somit letztendlich zu einem ästhetischen musikdramatischen, literarischen und philosophischen Ereignis, das neue Impulse gibt und zur Reflexion über zentrale Fragen von Kunst und Sein inspiriert. Ein Abend, wie man ihn gewiss nicht alle Tage erlebt – von bleibender Erinnerung.